Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespalten
Zeile.

№ 9. Mittwoch den 12. Januar. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 11. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Allerhöchstihrem Gesandten am Bundestage, dem Geheimen Legations-Rath v. Bismarck-Schönhausen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Königlich Baierischen Ober-Lieutenant im 6. Chevauxlegers-Regiment und Attaché bei der Gesandtschaft in St. Petersburg, Grafen Max v. Luxburg, den St. Johanniter-Orden; so wie dem evangelischen Schullehrer Johann Gottlieb Herberger zu Zirlau, im Kreise Schweidnitz, dem Unteroffizier Karl Dresp des 33. Inf.-Regts. (1. Reserve-Regts.) und den Gebrüdern Seidenweber Johann Tillmann Birker und Schieferdecker Heinrich Wilhelm Birker zu Schüchtelen, im Kreise Kempen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; desgleichen den Geh. Regierungs- und vortragenden Rath in dem Ministerium der geistlichen- und Unterrichts-Angelegenheiten, Lehnert, zum Geh. Ober-Regierungs-Rath zu ernennen.

Se. K. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) ist gestern von Meiningen wieder hier eingetroffen.

Se. Durchlaucht der Generallieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, ist von Koschentin, und Se. Durchlaucht der Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen, von Breslau hier angekommen.

Der Fürst Herrmann von Hatzfeld, ist nach Gotha, und der Generalmajor und Commandeur der 4. Division, Fidler, nach Bromberg abgereist.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Paris, den 8. Januar. Von der heutigen „Patrie“ wird die Nachricht von der Französischen Occupation Semana's dementirt.

Ein zirkulirendes Gerücht behauptet, der Minister des Auswärtigen, Drouin de l'Huys habe seine Entlassung eingereicht, dieselbe sei aber vom Kaiser nicht angenommen worden.

Triest, den 7. Januar. Die Montenegriner verließen Zabljak, nachdem sie die Festungswerke geschleift hatten, angeblich auf den Rath des Russischen Konsuls zu Ragusa. Omer Pascha ist im Anzuge gegen Montenegro und hält begeisternde Anreden an seine Truppen. Auch der Pascha von Skutari hat bereits die Offensive ergriffen.

Palermo, den 31. Dezember. Der Ausbruch des Aetna hat sich wieder stark erneuert.

Florenz, den 6. Januar. Der König von Baiern ist unter dem Namen eines Grafen von Werdenfels aus Bologna hier eingetroffen.

Deutschland.

☾ Berlin, den 10. Januar. Die Hoffeste beginnen, wie Sie bereits wissen, am nächsten Mittwoch mit einer großen Cour und darauf folgendem Concert. Bei dieser Festlichkeit werden Sr. Maj. dem König die Diplomaten zweiten Ranges vorgestellt werden, welche Allerhöchstderselbe, der Etiquette gemäß, sonst nicht empfängt, sondern die nur dem Ministerpräsidenten ihre Aufwartung machen. Gleichzeitig ist auch Vorstellung der Damen, welche berechtigt sind, am Hofe zu erscheinen. — Das Fest beginnt um 7 Uhr Abends und endet um 11 Uhr. Ihre Majestäten und die Mitglieder des Königl. Hauses erscheinen um 8 Uhr. So lange der Hof hier verweilt, findet jeden Mittwoch ein Fest statt; später ist Souper und Ball damit verbunden.

Die Mitglieder des Staatsministeriums berathen, wie ich höre, in ihren Sitzungen gegenwärtig die noch übrigen Beschlüsse über den General-Etat des Kriegsministeriums. Die General-Etats der anderen Ministerien werden bereits gedruckt.

Der General v. Wrangel gab gestern ein Diner, an dem die Minister, mit Ausnahme des Herrn v. d. Heydt, der erkrankt ist und das Zimmer schon seit einigen Tagen nicht verlassen hat, und die Mitglieder des diplomatischen Corps Theil nahmen.

Wie ich erfahren, hat heut der Prinz Carl zum ersten Male versucht, das Bett zu verlassen und an Krücken zu gehen. Wie dieser Versuch ausgefallen ist, kann ich Ihnen augenblicklich noch nicht melden.

Das Frankfurter Journal und ebenso der Moniteur, wie ich heute gelesen, bringen aus Berlin die Nachricht, daß der diesseitige Bundestags-Gesandte, Herr v. Bismark-Schönhausen, von Frankfurt abberufen und nach St. Petersburg versetzt werden solle. Ich kann dagegen versichern, daß die Regierung nicht im Entferntesten daran denkt, einen Diplomaten abzuberufen, der Preußen bisher in allen Punkten kräftig und würdig vertreten hat. Gerade jetzt, wo Herr v. Prokesch in Frankfurt seine Wirksamkeit beginnt, dürfte Herr von Bismark dort ganz an seinem Platze sein. Herr v. Rochow, der gegenwärtig hier weilt, kehrt schon in kürzester Zeit auf seinen Gesandtschaftsposten nach St. Petersburg zurück.

Am 7. Januar ist Seitens des Bundestages die Anerkennung des Französischen Kaiserreichs erfolgt und hat Herr v. Bismark dieselbe dem Vertreter der Französischen Regierung, Marquis de Talenay, übergeben. Derselbe beförderte dies Dokument auf der Stelle durch einen Courier nach Paris.

Durch Erlaß der Königl. General-Inspektion der Artillerie vom 4. d. M. und den der Königl. General-Inspektion der Ingenieure und Pioniere vom 6. d. Mts. sind im 1. Coetus der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule 49 Artilleristen und 19 Pioniere von Unteroffizieren und Bombardieren zu Portepeefähnrichen in den resp. Artillerie-Regimentern und Pionier-Abtheilungen ernannt worden. Die Namen der Neubeförderten vom 5. Artillerie-Regiment sind: Klose, Wünsche, Caspari, v. Lütwitz, Wolff, Grunwald, Leo und Sänger.

Die Gärtner-Lehr-Anstalt in dem nahegelegenen Dorfe Schöneberg soll nächstens nach Potsdam verlegt werden, weil die Erhaltung dieser Anstalt an dem bisherigen Orte zu kostspielig erscheint. Der Garten-Direktor Lenné unterstützt diesen Plan der Behörde und will das Institut unter das Königl. Landes-Oeconomie-Collegium gestellt wissen, dessen Mitglied er ist. Der Prediger Helm, welcher als Maler und Botaniker einen Ruf hat, und kürzlich seine Stelle an der St. Petri-Kirche niedergelegt hat, will sich nun von dieser Anstalt, der er als Direktionsmitglied lange Zeit vorgestanden hat, zurückziehen und die letzten Tage seines Lebens in Ruhe zubringen.

Die Unterhandlungen zwischen Hrn. v. Bruck und Hrn. v. Pommer-Esche deckt ein dichter Schleier. Etwas Genaues erfährt man von denselben nicht; ich bin daher außer Stande, Ihnen zu sagen, wie weit dieselben gegenwärtig gediehen sind. Daß die Verhandlungen einen glücklichen Erfolg haben werden, habe ich Ihnen früher schon gemeldet. Das Auftreten des Herrn v. Bruck macht überall, wo er erscheint, einen angenehmen Eindruck, und darum ist er in den hiesigen Kreisen sehr gern gesehen. Ein gleich günstiges Urtheil hörte man über Herrn von Prokesch niemals.

— Der St.-Anz. enthält Seitens des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten eine Verfügung vom 29. Dezember 1852 — nach welcher die Versendung von Butter durch die Post nur in der Jahreszeit vom Monat Oktober bis einschließlich April zur Beförderung anzunehmen ist.

Ferner die Instruktion für die Polizei-Anwalte vom 24. November 1852; desgleichen die von dem Königlichen General-Konsul zu Warschau kommunizirte Bekanntmachung vom 24. Dezember 1852, betreffend das Verbot der Einfuhr von Polnischen 5 und 10 Groschenstücken nach dem Königreich Polen.

Endlich die durch das Justiz-Ministerium veröffentlichte Verhandlung vom 3. Januar 1853 — über die erfolgte Vereinigung der beiden obersten Gerichtshöfe. (Verhandelt zu Berlin, im Amtslokale des Königlichen Ober-Tribunals am dritten Januar eintausend achthundert und dreiundfunfzig.)

Zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Vereinigung der beiden obersten Gerichtshöfe, vom 17. März vorigen Jahres (Gesetz-Sammlung für 1852 S. 73 und Staats-Anzeiger Nr. 77 S. 425), stand heute im großen Sitzungssaale des Königlichen Ober-Tribunals, nach Anordnung des mitunterzeichneten Justiz-Ministers Simons, der Termin an, zu welchem sich, der ergangenen Einladung zufolge,

der Chef-Präsident des Königlichen Ober-Tribunals, Ritter des Schwarzen Adler-Ordens, von Mühler Excellenz,

sämmtliche Vice-Präsidenten und hier in Berlin anwesenden Mitglieder beider obersten Gerichtshöfe, desgleichen die Beamten der Staats-Anwaltschaft, die Rechts-Anwälte und Advokaten, so wie die höheren Subalternen eingefunden hatten.

Dem mitunterzeichneten Geheimen Ober-Tribunals-Rathe Höppe war von dem Herrn Chef-Präsidenten die Führung des Protokolls übertragen worden.

Um 12 Uhr erschien des Justiz-Ministers Simons Excellenz, in Begleitung des Königlichen Geheimen Ober-Justiz-Raths von Alvensleben, und hielt, von dem Chef-Präsidenten, Staats-Minister von Mühler und sämmtlichen Vice-Präsidenten eingeführt, an die Versammelten die nachstehende Ansprache:

Bei der sich heute darbietenden Veranlassung, in der Mitte des versammelten obersten Gerichtshofes des Landes mich zu befinden, gereicht mir um so mehr zur Freude und zur Befriedigung, als seine Wirksamkeit ausgedehnt, seine Einrichtung befestigt und dadurch unsere Gerichts-Organisation, unser gesammter Rechtszustand einer gedeihlichen Entwickelung entgegengeführt werden soll.

Nachdem durch die Verfassungs-Urkunde festgestellt worden, daß in Preußen künftig nur Ein oberster Gerichtshof bestehen solle, kam es darauf an, die Vereinigung des Ober-Tribunals und des rheinischen Revisions- und Cassationshofes herbeizuführen und den geeigneten Zeitpunkt dafür zu bestimmen. Das Gesetz vom 17. März vorigen Jahres hat zu dem Ende die erforderlichen legislativen Anord-

Die Räuber an der Obra.

Eine Großpolnische Volkssage.

(Schluß aus Nr. 8.)

Des Herrn Wünsche behielten die Oberhand. — Arme Basia, auf deiner Hochzeit wird keine der Polnischen Gewohnheiten beobachtet, da giebt es keinen Brautwerber, kein feierliches Verlöbniß am Sonnabend Abend, noch auch geleiten dich am Hochzeitstage Brautjungfern auf Bauerwagen zur Kirche, dir singt man nicht das Lied beim Aufsetzen, dein Bräutigam reitet nicht auf stämmigem Pferde nebenher, eine mit rothem Tuch und Rosmarin umwundene Peitsche in der Hand, er fährt mit dir und deinen Eltern in vierspänniger Kutsche allein zur Kirche und wieder nach Hause. Nicht einmal aufgeboten worden bist du in der Kirche, denn was vermag ein großer Herr nicht Alles. Auf der Heimkehr führt kein Brautwerber den Zug, man hält dich nicht an dem Kreuzwege an, man bietet dir nicht bei der Heimkehr Brot und Flachs dar, um zu prüfen, ob du auch eine gute Wirthin werden würdest — du bist heute eine große Herrin, für dich wird eine Andere das Brot schneiden und eine Andere das Spinnrad drehen. Und beim Abendessen wird nicht das Licht von dir ausgeblasen, auch sucht keine der Brautjungfern deinen Bräutigam zu täuschen, um zu sehen, ob er auch treu sein werde. Glücklich, schon heute Karkisz verlassen zu können, setzest du dich bald nach der Heimkehr — denn dein Gemahl treibt zur Eil — wieder in den Wagen, um in die weite Welt mit dem Gefährten deines Lebens hinaus zu fahren. — Aber kennst du auch wahrhaft sein Gemüth? Er lächelt zu deinen und deiner Eltern Thränen, er streichelt feierlich deine Wangen, aber er streichelt auch die beiden Hunde deines Vaters, und die Hunde knurren und wollen kein Brot aus seiner Hand nehmen. Er hat versprochen, dich alles lehren zu lassen, was eine Frau deines Standes wissen muß, aber wirst du in deinem vornehmen Stande auch glücklich sein?

V.

Mehrere Stunden lang fuhr das junge Paar meist auf schmalen Wegen durch das Dickicht und es fing schon an dunkel zu werden. Der junge Mann saß auffallend ernst und schweigsam da.

„Ist Dir nicht wohl, mein Lieber?“ fragte Basia.

„Ich habe Kopfweh, mein Weibchen, sieh hier, ich habe mich gestern an der niedrigen Thür eurer Mühle gestoßen.“

„Ach, mein Lieber, was ist das? eine so breite Narbe auf der Stirn? Warst Du im Kriege, Geliebter?“

„O nein, den Hieb habe ich von keinem Manne bekommen. Bei Euch in der Mühle ist die Thür so niedrig, daß man unter der Thür durchkriechen muß,“ sagte er hönisch lachend.

Basia erbleichte, eine fürchterliche Ahnung durchdrang sie, sie gedachte des Zwölften, der entflohen.

„Warum wirst Du so blaß, Basia? Sieh, die Wunde ist heil, schlimmer war's, als aus der Narbe das Blut hervorquoll und heiß über die Augen lief.“

Basia zitterte wie ein Espenlaub

„Warum zitterst Du, Basia? Es ist ja nur eine Narbe. Ists nicht besser, mit einer Narbe am Kopfe davonlaufen, als ohne Kopf in den Flur kriechen? — Wie Basia?“ fragte er wild lachend.

„Er ist's,“ schrie sie auf.

Da pfiff der Schreckliche auf den Daumen und sogleich stürzten zwei bärtige Männer hinter dem Gesträuch hervor. Sie rissen Basia aus den Wagen und schleppten sie auf einem Fußsteige mit sich durch das Gebüsch. Der Hauptmann folgte.

Schon war es finster geworden, als sie in der dichtesten Waldung vor der verfallenen Hütte stehen blieben. Der Hauptmann klopfte an die Thür, sie ward geöffnet. Die Hunde sprangen auf Basia los, legten sich aber, als ihr Herr sie bedrohte, still an der Schwelle nieder.

„Bleibt draußen im Stall und laßt mich heute Nacht mit meiner Frau allein,“ rief der Hauptmann seinen Leuten zu und zog Basia in die Stube.

Hier war noch Alles wie vor zwei Jahren. Nur schleicht die Alte mehr zur Erde gebückt umher, und ist fast erblindet. Auch ist seitdem wohl manche Perlenschnur in die Hütte gewandert und mancher Leichnam in den Keller daneben. Heute kommt ein neues Opfer, der Hauptmann will sein Gelübde heute lösen. „Erst soll sie meiner Lust, dann meiner Rache dienen,“ zischelt er in wilder Freude der Alten zu. Er geht nachsinnend in der Stube auf und nieder. Seine Stirn ist in so gräßliche Furchen gezogen, daß selbst seine Hunde sich verkriechen und die Ohren hängen lassen.

„Stelle Oel im Kessel auf,“ befahl er der Alten. Dann besprach er sich wieder leise mit ihr, Basia vernimmt nur die Worte: „Einen Kienspan unter jeden Nagel — Oel auf den bloßen Leib — am Feuer.“ Die Alte nickt beifällig.

„Ich werde frisches Kienholz bringen,“ sagt er, indem er hinaus in das Dickicht trit.

Gleich nach der Entfernung des Räubers wandte sich die Alte mit freundlichem Grinsen zu Basia, die in stummem Entsetzen dastand, und streichelte ihr die todtbleichen Wangen. „Bst, Töchterchen!“ flüsterte sie. Basia schauderte bei ihrer Berührung und wandte sich von ihr ab. „Wende Dich nicht weg, Kind, ich will Dich retten. Du kennst mich nicht, aber ich bin auch einmal in Karkisz gewesen, vor langer Zeit. Sie verfolgten mich, wie einen tollen Hund, wollten mich wie eine Hexe verbrennen, weil die Kühe auf dem Hofe Blut statt Milch gaben — ich kam zu Deinen Eltern — Du krochst damals noch auf der Erde herum — die gaben mir zu essen und zu trinken und versorgten mich für den Winter. — Deine Eltern sind gute Leute. — Ach, ich habe damals Deiner Mutter gesagt, Du würdest reich heirathen — das hat Dich ins Unglück gebracht — ich weiß. — Nun geschwind! Du bist noch so jung, ich bin alt, ich will gern sterben. — Geschwind, fort! fort!“

Bei diesen Worten faßte sie Basia bei der Hand, ließ sie zum Fenster hinaus und hieß sie immer zur Rechten, zur Rechten fliehen. — Dann setzte sie sich auf den Stubben am Kamin, senkte den Kopf, schlug dreimal an ihre Brust und bekreuzte sich, wie wenn sie sich zum Tode bereiten wollte.

* * *

„Wo ist sie?“ fragt der Räuber wieder eintretend.

„Ach, fort! hinaus! Ich schwaches Weib rief Dich ja, ich wollte sie am Zopfe festhalten, aber sie riß sich los und entfloh, links, links in den Wald!“

„Ha, Du Hexe! Hole ich sie nicht ein, so brenne ich Dir die Nägel ab und werfe Dich lebendig in das kochende Oel.“ — Er eilte hinaus.

„Ja, komm nur wieder,“ rief ihm die Alte nach. „In Deine Augen werde ich Dir das Oel gießen, Du Elender.“

Draußen pfiff der Räuber auf seine Hunde und stürzte fort, aber nicht nach links, wie die Alte gesagt hatte, denn die Hunde hatten sogleich die rechte Spur gefunden und führten ihren Herrn geraden

nungen getroffen, jedoch die nähere Feststellung des Zeitpunkts der Vereinigung der Justiz-Verwaltung überlassen. Hiernach habe ich um so weniger Bedenken getragen, durch die unter dem 20. vorigen Monats und Jahres erlassene Verfügung die Vereinigung der bis jetzt bestandenen beiden obersten Gerichtshöfe mit dem Beginn dieses Jahres eintreten zu lassen, als das Gesetz einen nahen Zeitpunkt voraussetzte, und wie aus seiner Entstehung hervorgeht, die Vereinigung nur noch von einigen äußeren Regulirungen abhängig erachtete.

Geht man davon aus, daß der oberste Gerichtshof vor Allem dazu bestimmt sei, für die Handhabung der Gesetze eine einheitliche Spitze darzubieten, so läßt sich nicht verkennen, daß, um diese Bedeutung in ihrem ganzen Umfange zu sichern, zuvörderst die Gleichförmigkeit der Entscheidungsnormen hätte durchgeführt werden müssen. Dieser Gesichtspunkt ist in dessen bei dem Gesetze vom 17. März vorigen Jahres nicht ausschließlich maßgebend gewesen. Es darf an diesem Orte am wenigsten der Erwähnung, welche wesentlichen Verschiedenheiten der Rechtszustand in den verschiedenen Landestheilen zur Zeit noch darbietet. Drei Rechtsgebiete treten uns mit charakteristischen Eigenthümlichkeiten entgegen; die besonderen Verschiedenheiten, welche in einzelnen Unterabtheilungen herrschen, tragen dazu bei, den Eindruck eines gleichförmigen Bildes noch mehr zu verwischen.

Allein selbst unter diesen Umständen erschien es angemessen, die Ausführung der Vereinigung nicht länger aufzuschieben.

Die wesentlichsten Verschiedenheiten machen sich in dem Civilrechte, in dem Civilprozeßverfahren und in einigen Einrichtungen geltend, welche der nicht streitigen Gerichtsbarkeit angehören. Auf Strafsachen finden dagegen, insoweit es auf die zu verhängenden Strafen ankommt, theils vermöge des Strafgesetzbuchs vom 14. April 1851, theils vermöge einer Reihe daneben geltender, einzelne Materien betreffender Gesetze schon dieselben Entscheidungsnormen Anwendung. Die Hauptgrundlagen des Strafprozesses sind in wesentlicher Annäherung begriffen. Die Dienstvergehen der richterlichen Beamten werden in dem ganzen Umfange der Monarchie nach demselben Gesetze behandelt.

Die das öffentliche Recht am meisten berührenden Institutionen sind hiernach entweder schon gemeinschaftlich geworden, oder doch in Uebergängen, welche zu einer vollständigen Verschmelzung führen können, begriffen.

Um so mehr rechtfertigt es sich daher, die übereinstimmende Auslegung der Strafgesetze, die gleichförmige Entwickelung der gemeinsamen Grundlagen des Strafprozesses, die Wahrung des Ansehens und der Integrität des gesammten Richterstandes schon jetzt einem obersten Gerichtshofe anzuvertrauen.

So große Verschiedenheiten übrigens auf dem Gebiete des Civilrechts herrschen, so sind wir gleichwohl in einzelnen, sehr wichtigen Zweigen — ich errinere an das Wechselrecht, die Actiengesellschaften — zu allgemeinen Landesgesetzen gelangt, welchen eine gleichförmige Fortbildung zu wünschen ist. Insoweit aber ein konformes Recht sich noch nicht hat erreichen lassen, werden dem wissenschaftlichen Forscher sich vielfache Veranlassungen zu vergleichenden Rückblicken und Untersuchungen bieten.

Nach der Vereinigung werden endlich andere Anomalien, welche bis dahin bestanden haben, verschwinden. So waren z. B. bis jetzt die gemeinrechtlichen Sachen nicht an denselben obersten Gerichtshof gewiesen, obgleich im Laufe der Zeit das Civilprozeß-Verfahren in den gemeinrechtlichen Gebieten gleichförmig geordnet worden ist. Manche Konfikte, welche aus der Verschiedenheit der Gesetzgebung in den einzelnen Landestheilen hervorgingen, konnten bisher selbst im legislativen Wege nicht gelöst werden, weil es an einem gemeinsamen Organe für eine schließliche Entscheidung fehlte, welches jetzt in dem obersten Gerichtshofe gefunden ist.

So sehr nun auch die Gleichförmigkeit des Rechtszustandes überhaupt sich als künftig zu erstrebendes Ziel darstellt, so wird in der Verfolgung desselben gleichwohl mit aller Vorsicht zu verfahren sein.

Zu den charakteristischen Eigenthümlichkeiten der neueren Zeit gehören die durchgreifenden Umbildungen, die in so vielen Zweigen theils versucht, theils ausgeführt worden sind. Nicht immer sind diese Umgestaltungen von einer ebenso allgemeinen Befriedigung begleitet gewesen. Die Zweifelhaftigkeit der Erfolge hat sogar nicht selten die Lust des Umschaffens zum Stillstande gebracht. Zur Vermeidung unzeitigen Wechsels in der Gesetzgebung werden die reichen Erfahrungen beitragen, welche bei dem obersten Gerichtshofe aus allen Rechtsgebieten werden gewonnen werden; die Gesetzgebung wird auf diesem Wege nicht selten in den Stand gesetzt werden, sich von der Nothwendigkeit des Einschreitens zu vergewissern, den Umfang der zu treffenden Maßregeln zu ermessen und ihre Erfolge zu sichern.

Je mehr sich jedoch die gesetzgebende Gewalt in festen Formen zu bewegen hat, um so weniger wird es sich andererseits rechtfertigen, sie ohne unabweisliches Bedürfniß in Anspruch zu nehmen. Das Gebiet der Kontroverse muß in der Regel der Feststellung durch die Rechtsprechung anheimfallen; durch die Autorität, welche den Aussprüchen des obersten Gerichtshofes vermöge ihrer Begründung und ihrer Endgültigkeit zu vindiziren ist, muß das Einschreiten der Gesetzgebung zur Regulirung einzelner Fragen möglichst vermieden werden.

So hat der vereinigte oberste Gerichtshof nach allen Seiten hin im Interesse der Wissenschaft, der Rechtsprechung und der Gesetzgebung eine hohe Aufgabe zu lösen. Die Staats-Anwaltschaft, berufen, mit ihm die richtige und gleichmäßige Anwendung der Gesetze zu fördern, wird sich als vermittelnde Institution darbieten, um geeigneten Falls die Ansichten und Anträge, welche im öffentlichen Interesse geltend zu machen sind, noch besonders zu entwickeln und zur Entscheidung des obersten Gerichtshofes zu bringen.

Die Regierung Sr. Majestät des Königs ist von dem festen und wohlbegründeten Vertrauen erfüllt, daß der oberste Gerichtshof, wie bisher, durch besonnene Anwendung der Gesetze, gediegene Rechtsprechung, Erhaltung der Integrität des Richterstandes zum Heil und Segen des Landes beitragen und den Ruhm und die Ehre Preußischer Rechtspflege wahren und verbreiten wird.

Dafür bürgen die Namen der bewährten Männer, welche den bisher getrennten Gerichtshöfen angehört und deren Leitung mit sicherer Hand und nie wankender Treue geführt haben. Durch die Gnade Sr. Majestät des Königs werden ihnen neue Mitglieder in vermehrter Zahl beigesellt, welche mit gleichem Eifer das von ihren jetzigen Amtsgenossen erstrebte Ziel verfolgen werden.

Den in Folge des Gesetzes vom 17. März vereinigten obersten Gerichtshof erkläre ich sonach in seinen Funktionen hierdurch für eingesetzt.

Nun bleibt mir noch übrig, die neu ernannten beiden Vice-Präsidenten, den bisherigen Geheimen Ober-Tribunals-Rath Herrn Kuhlmeyer, und den bisherigen General-Prokurator Herrn Jähnigen, so wie den zum General-Staats-Anwalt bei dem obersten Gerichtshofe ernannten bisherigen Geheimen Justiz-Rath und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Herrn Grimm, auf den von ihnen geleisteten Diensteid zu verweisen.

Sie werden sich durch denselben auch in ihren neuen Dienstverrichtungen für gebunden erachten und ihre desfallsige Erklärung noch durch die Vollziehung des Protokolls bestätigen, dessen Aufnahme ich des Herrn Ersten Präsidenten Excellenz zu veranlassen bitte.

Der Chef-Präsident, Geheime Staats-Minister von Mühler, ergriff hierauf das Wort und sprach:

Nachdem die durch das Gesetz vom 17. März v. J. angeordnete Vereinigung der beiden obersten Gerichtshöfe der Monarchie durch Ew. Excellenz ausgeführt worden ist, kann ich es mir nicht versagen, im Namen des Gerichtshofes Sr. Majestät dem Könige und Ew. Excellenz unseren ehrfurchtsvollsten und ehrerbietigsten Dank auszusprechen für diesen wichtigen Schritt, der in der Absicht geschehen ist, nach und nach allen Theilen des Landes, so weit Preußens Fahnen wehen, die Wohlthat der Einheit des Rechts und seiner Pflege, zuzuführen!

Das Ober-Tribunal wird es sich, wie bisher, zu allen Zeiten angelegen sein lassen, den bestehenden Gesetzen die gebührende Geltung zu gewähren und sich überhaupt durch treue Pflichterfüllung die Zufriedenheit Sr. Majestät, unseres Allerhöchsten Gerichtsherrn, die Anerkennung des Landes und das fernere Wohlwollen Ew. Excellenz zu erhalten.

Dazu wolle Gott, der Allmächtige, seinen Segen geben!

Die Mitglieder des bisherigen Rheinischen Revisions- und Cassationshofes, dem ich schon bei seiner Errichtung vor 33 Jahren anzugehören die Ehre hatte, heiße ich in unserer Mitte herzlich willkommen!

Der Justiz-Minister Simons erwiederte: er nehme die ihm persönlich dargebrachte Aeußerung gern entgegen, der ehrfurchtsvolle Dank gebühre Sr. Majestät unserem Allergnädigsten Herrn für die der Rechtspflege auf's neue bewiesene thätige Fürsorge.

Hierauf wurde Sr. Majestät von dem Justiz-Minister ein dreimaliges Hoch ausgebracht, in welches sämmtliche Anwesende mit Begeisterung einstimmten.

Hiermit schloß der feierliche Akt, zu dessen Zeugniß und Beglaubigung gegenwärtiges Protokoll von dem Staats- und Justiz-Minister Simons, dem Chef-Präsidenten des Königlichen Ober-Tribunals, Geheimen Staats-Minister von Mühler, und dem mit dessen Aufnahme beauftragten Geheimen Ober-Tribunalsrathe Höppe vollzogen wurde. Simons. Mühler.

Höppe.

Mainz, den 7. Januar. Heute wurde bereits die zweite Untersuchung gegen den Abgeordneten Herrn Dr. Müller-Melchiors eingeleit und zwar diesmal wegen „hochverrätherischen Unternehmens". Das corpus delicti soll ein Brief mit 60 Rt. Preuß. Crt. sein, den er in der letzten Hälfte Dezembers 1852 an Dr. Dornblüth in Rostock absandte. Auf Grund dieses Briefes wurde Herr Müller-Melchiors heute vor den Untersuchungs-Richter in Mainz beschieden, woselbst der Brief in seiner Gegenwart geöffnet wurde und als Inhalt ergab; 1) 60 Rt Pr. Crt.; 2) eine Adreßkarte des überseeischen Geschäftsbureaus von Zitz, Kapp und Comp. in Newyork, dessen General-Agent Herr Müller-Melchiors ist; 3) ein Begleit-Schreiben, worin Herr Müller-Melchiors sich zu dem Auftrage Seitens des Bureaus bekennt, dem Adressaten 60 Thaler auszubezahlen, und bedauert, daß diese Auszahlung wegen längerer Abwesenheit des Absenders nicht früher erfolgte, und daß er darum auch den Adressaten auf dessen Durchreise (durch Mainz oder Darmstadt?) im Dezember 1852 nicht sehen konnte. Dieser Brief war vom Absender unterzeichnet und mit seiner Etiquette versehen. Brief und Geld wurden ad acta genommen. (F. J.)

Kassel, den 7. Januar. Der Untersuchungs-Richter Schreiber hat die ihm aufgetragene Untersuchung gegen die sogenannten Steuerverweigerer der aufgelösten Stände-Versammlung als unzuläßig zurückgewiesene; es wird jetzt von der Cognition des hiesigen Obergerichts abhängen, ob jenem Auftrag zur Einleitung einer Untersuchnng dennoch Folge gegeben werden soll. Entscheidet das Obergericht dagegen, so ist die Angelegenheit erledigt. (Fr J.)

Frankreich.

Paris, den 7. Januar. Angriffe auf einzelne Militärs kommen in der letzten Zeit ziemlich häufig vor. In der Nacht vom 3. d. M. wurde wieder in Faubourg St. Antoine ein Artillerist von vier Individuen angefallen. Er machte Gebrauch von seinem Säbel und verwundete einen seiner Angreifer. Eine herannahende Patrouille zwang dieselben zur Flucht, ohne daß man sie erreichen konnte.

Der „Moniteur" gibt noch folgenden Bericht über Abd-el-Kader's Ankunft in Sizilien: „Die Dampffregatte „Labrador", die Abd-el-Kader und sein Gefolge nach Brussa bringt, traf am 23. Dezember Abends in Messina ein. Das sehr schöne Wetter, das die Einschiffung des Emir zu Marseille begünstigte, hatte die ganze Fahrt über gedauert und nur einige Stunden vor der Ankunft aufgehört. Der Emir schien über die auf seine Einrichtung an Bord verwandte Sorgfalt sehr gerührt und bezeugte zu wiederholten Malen seine Befriedigung darüber und seine Dankbarkeit gegen die Regierung Seiner Kaiserlichen Majestät. Die sizilianischen Behörden hatten von Neapel Befehl erhalten, den Emir und sein Gefolge mit allen, einer hohen, unter Frankreichs Schutz stehenden Person gebührenden Rücksichten zu empfangen; aber der Emir wollte nicht landen, sondern zog vor, an Bord zu bleiben, und er gedenkt nur zu einer Promenade nach Taormina am Fuß des Aetna ans Land zu steigen. Sein Wunsch war, am 27. Dezember nach Syra abzureisen" — Neuere Nachrichten melden die erfolgte Abreise Abd-el-Kaders nach Syra, wo ein kleiner Aufenthalt gemacht werden sollte

Proudhon hat vor dem Gerichtshofe zu Besançon einen Prozeß verloren, den er unter seltsamen Umständen gegen einen Buchhändler anhängig gemacht hatte, um sein „Eigenthums-Recht" zu vertheidigen. Proudhon hatte während seines Aufenthaltes zu Besançon einen „Versuch der allgemeinen Grammatik" geschrieben und auf eigene Kosten drucken lassen. Das Werk blieb ihm aber liegen, und er entschloß sich zuletzt, es einem Gewürzkrämer um 4 Sous das Pfund zu verkaufen. Bei diesem entdeckte es geraume Zeit später, als der Name des Verfassers schon berühmter geworden war, ein Antiquar, der dem Gewürzkrämer die 10 Centner Maculatur um 8 Sous das Pfund abnahm. Von dem Antiquar ging das Papier, das ungefähr 1500 Exemplare von Proudhons Werk ausmachte, um 16 Sous das Pfund in die Hände des Buchhändlers Tubergue über, der sich nun anschickte, es als geistiges Erzeugniß zu verwerthen. Proudhon ließ aber sofort Beschlag darauf legen und lud den Buchhändler vor, indem er behauptete, das Papier bloß als Papier, nicht als Buch verkauft zu haben, folglich bestohlen worden zu sein u. s. w. Der Gerichtshof aber war der Ansicht, daß in Abwesenheit jedes förmlichen Vorbehaltes Papier sammt Schrift als verkauft anzusehen sei, und wies Proudhon mit seiner Beschwerde „wegen verletzten Eigenthums" ab.

Die Expedition des Grafen Raoussel Boulbon erregt einiges Aufsehen Der genannte Graf ist ein uneheliches Kind eines Mitgliedes der Familie Bourbon, deren Namen er auch eine Zeit lang führte, bis ihn eine große Summe Geldes dazu bestimmte, sich statt Bourbon Boulbon zu nennen. Sein Trupp Abenteurer, mit dem er Sonora, einen kleinen Staat von 130,000 Einwohnern, erobert hat, besteht fast nur aus ehemaligen Mobilgardisten, die sich nach ihrer Auflösung in Masse nach Californien begaben, um dort Gold zu suchen. Ein großer Theil dieser Auswanderer schaarte sich in Amerika um den Grafen; sie ernannten denselben zu ihrem Anführer und eroberten einen Theil Merico's. Die That dieser Abenteurer kann keineswegs Erstaunen erregen, wenn man bedenkt, daß die Garde mobile de Paris aus lauter Gamins de Paris gebildet wurde und daß diese von jeher die Revolutionen in Paris gemacht haben. In Amerika sieht man jedoch diese Besitznahme nicht gern und der hiesige Nordamerikanische Gesandte

---

Weges hinter Basia her. Plötzlich bleiben sie stehen, sie schnüffeln im Kreise umher und erheben ihre Nasen, wie Jagdhunde an der Stelle, wo die Rebhühner in die Luft sich erhoben haben. Vergebens treibt sie der Räuber vorwärts, sie haben die Spur verloren, sie heulen und krümmen sich furchtsam zu seinen Füßen. Er ist vor Wuth außer sich und schlägt sie fluchend mit der Keule nieder. Dann kehrt er sich der Hütte zu; nichts soll ihn hindern, seine Rache an der Alten zu kühlen.

VI.

Am anderen Morgen früh fuhr ein armer Bauer nach Holz in den Wald. Er ging von Stamm zu Stamm, brach die trocknen Zweige ab und hatte beinahe seinen Wagen vollgeladen, als er noch einen tüchtigen Ast nicht hoch über der Erde erblickte. Er trat unter den Baum, hob seine Augen und seine Brechstange in die Höhe. Auf einmal aber ließ er die Arme wieder sinken, riß die Augen weit auf, spuckte dreimal aus, bekreuzte sich und rief: „Im Namen Gottes des Vaters . . . . Was ist das?"

Es bot sich ihm in der That ein wunderlicher Anblick dar. Eine Frau hing in den Zweigen. Da sie einen Menschen unter dem Baume erblickte, rief sie ihn um Hülfe an. Hierdurch erst überzeugt, daß er keinen Geist und keinen Leichnam vor sich habe, erholte sich der Bauer von seinem Schreck, stieg auf den Baum, half der Frau herunter und erkannte in ihr mit Verwunderung die Basia aus Karkiszmühle.

Sie erzählte ihm, wie sie einem Räuber entflohen und auf den Baum geklettert wäre, wie der Räuber sie verfolgt hätte, und mit seinen Hunde in der Nähe gewesen, dann aber nach einem gräßlichen Geheule der Hunde wieder umgekehrt wäre, wie dann plötzlich aus dem Schornstein der Hütte eine helle Flamme gekommen und gleich darauf die ganze Hütte in Brand gerathen wäre.

Der Bauer schüttelte bedenklich den Kopf, er wußte nicht, sollte er der Rede des Mädchens glauben oder nicht. Da bemerkte er frische Blutspuren im Sande, er folgte ihnen und fand einen Hund erschlagen liegen. Weiter entfernt lag ein zweiter. Der Brandgeruch leitete den Bauer an die Stelle der niedergebrannten Hütte. Hier lagen zwei halbversengte Leichen, eine weibliche und eine männliche, letztere hatte eine breite Narbe am Schädel.

Der Bauer warf nun sofort sein Holz wieder vom Wagen, ließ Basia aufsetzen und brachte sie zu ihren Eltern zurück. — Wer möchte das Wiedersehen schildern?

Die Entdeckung der Räuberhöhle führte auf die Entdeckung der ganzen Diebesbande, die aus sieben Mitgliedern bestand. Da diesen der erfahrene Führer fehlte, so wurden sie bald eingefangen und entgingen ihrer Strafe nicht. Sie gestanden unter Anderem, was sie von ihrem Hauptmann über des Ereigniß in Karkisz wußten. Nun konnte die That der Müllerstochter nicht mehr verborgen bleiben. Die im Flur der Mühle versenkten Leichname und Köpfe wurden ausgegraben, fortgebracht und weit weg neben der abgebrannten Hütte vergraben. Alle Räume der Mühle aber wurden mit Weihwasser besprengt, und so die Geister gebannt. Da erst athmete Basia wieder frei auf

So schwer auch Basia durch ihre vornehme Heirath den Müllerburschen aus Lobz beleidigt hatte, so führte diesen doch die Aussicht auf den Besitz der Karkiszmühle bald wieder in dieselbe zurück. Die Mutter sagte nun nicht mehr Nein bei seiner Bewerbung, Basia wurde bald sein treues und fleißiges Weib.

Lange Jahre lebte Basia mit ihrem Stas glücklich auf Karkisz und oft mußte sie bald ihren Kindern, bald den Nachbarn, die sich bei allmähliger Lichtung der Wälder an der Obra ansiedelten, von ihrer muthigen Jugendthat erzählen.

(Nach Berwinski's „Powieści Wielkopolskie" von A. Wr.)

Luft-Steiniges.

Unter dieser Ueberschrift verbreitet sich in der Schles. Zeitung ein Hr. Fr. M. über die jetzt so häufigen Meteorsteine, gegen die von Hrn. v. Boguslawski zu Breslau über diesen Gegenstand aufgestellten Theorien, die wir auch seiner Zeit mitgetheilt haben, wie folgt:

Herr v. B. scheint anzunehmen, daß Meteorsteine, Feuerkugeln und am Ende auch die Sternschnuppen dieselben Körper resp. dieselben Erscheinungen seien; daß diese Erscheinungen im Moment ihres Sichtbarwerdens aus gasigten Hohlkugeln bestehen und beim Zerspringen sich zu mit unserem Erdinnern adäquaten Steinen bilden. So hübsch diese Hypothese durch die Seifenblase erkärt wird, so dürfte sie doch der Seifenblase sehr ähneln. Denn es müßten demnach die Meteorsteine stets als Hohl-Kugelstücke erscheinen, was aber gar nicht der Fall ist. Viehlmehr haben die Meteorsteine, sowohl ganze als aus den gefundenen zusammengehörigen Stücken zusammengesetzte die Mandelform und sind nach innen immer compakter, welches den Beweis liefert, daß sie als rotirendes Atom begonnen, vom äußeren Ansatz sich vergrößert und endlich durch Zusammenstoßen mit anderen ähnlichen Körpern aus ihrer Bahn getrieben, entweder ganz oder zertrümmert auf unsere Erde herabfallen. Ich möchte die Meteorsteine daher Planetensaamen nennen, welcher in zahllosen Atomen die Erde (von der hier nur zunächst die Rede sein soll) umkreiset, durch Annahme congruenter Atome sich vergrößert und mit der Zunahme der Schwere sich immer weiter von der Erde entfernt, immer größere Kreise beschreibt und immer tiefer in den Weltenraum hinabsenkt. Wie viele solcher Planeten-Embryos im ersten Stadium — als Meteorsteine—, oder im zweiten — als Feuerkugeln —, oder im dritten — als Sternschnuppen — verunglücken durch Zusammenstoß, läßt sich eben so wenig angeben, als es bei anderen atomatisch in der Luft schwimmenden Saamen möglich ist Daß aber ein Zusammenstoßen und nicht ein Zerspringen einer Hohlkugel beim Herabfallen der Meteorsteine stattfindet (wobei natürlich die Steinmassen schon vorhanden sein müssen und sich nicht im Moment des Zerspringens erst bilden können, wie Herr v. B. annimmt,) zeigen die Meteorsteine und namentlich hatte Chladni einen ziemlich schweren Stein dieser Art, welcher nur an der einen Seite der dickeren Wölbung etwas gestreift und dadurch aus seiner Bahn gebracht worden war, im Uebrigen aber die Form einer Nierenkartoffel vollständig zeigte. Ob aber diese Steine mit der Spitze oder dem schweren Theile vorwärts eilen; ob sie während der ungeheuer schnellen Bewegung heiß oder kalt sind; ob sie sich bei dem Zusammenstoß erst so erhitzen, daß sie glühen und uns sichtbar werden; oder ob die uns sichtbaren Funken bloße Entströmungen der Elektrizität beim Streifen oder Zerbersten eines Meteorsteines sind; oder ob der uns sichtbare Schein ein Ueberströmen zweier sich begegnender solcher Luftgebilde und zugleich der Tod des einen sei; oder ob die Feuerkugeln solche werdende Welten mit gasartigem selbstständigen Dunstkreis nach Art der größeren Kometen sind; und ob nicht der zuweilen bei Zerstörung eines solchen Weltatoms hörbare Knall, sofern er dem Donner gleicht, nicht durch das Zerstören eines solchen Weltatoms im luftleeren Raume selbst, sondern durch das Einbrechen der zerstörten Theile in unsern Luftkreis erzeugt wird — dieses Alles und vieles Andere kann ich hier wegen Mangel an Raum nicht abhandeln. Hr. v. B. möge aber genehmigen, daß ich aus Liebe zur interessanten Himmelskunde die obigen wenigen Worte den seinigen gegenüber stelle.

hat den Auftrag, gleich nach seiner Anerkennung des Kaiserreichs wegen dieser Angelegenheit bei der Kaiserlichen Regierung Reklamationen zu machen. — Heute Morgens war großer Ministerrath in den Tuilerieen. Der Kaiser soll sehr unzufrieden sein, daß die Course an der gestrigen Börse wieder gefallen waren. Heute fielen aber, trotz des Unmuths Seiner kaiserlichen Majestät, die Course doch wieder. Die Politik hat an diesem Fallen keine Schuld. Der schreckliche Schwindel der letzten Monate hat ganz allein diese Krisis hervorgerufen. Heute fielen die Papiere, weil von Marseille die Nachricht eingetroffen ist, daß an der dortigen Börse bei den Monats-Abrechnungen ebenfalls fast gar keine Differenzen bezahlt worden sind. Die hiesige Börse wird deßhalb ohne Zweifel mit Papieren aller Art überfüllt werden. — Der Erzbischof von Paris hat bekanntlich angeordnet, daß die Inschrift auf dem Pantheon: »Aux grands hommes la Patrie reconnaissante!« (den großen Männern das erkenntliche Vaterland) stehen bleibt. Die hiesige ultramontane Partei will dieses aber nicht dulden, da sie es mit der Würde der dem katholischen Gottesdienste wieder zurückgegebenen Kirche und der dort verehrten Heiligen nicht vereinbarlich findet. Hr. Fortoul, der Cultus-Minister, hatte deshalb bereits gestern eine Unterredung mit Mgr. Sibour, und man glaubt, daß derselbe sich dazu verstehen wird, die revolutionären Worte an der Kirche wegnehmen zu lassen. Die clericale Partei hat jetzt eine ungeheure Macht in Frankreich und setzt fast alles durch, was sie will.

Rußland und Polen.

γ Kalisch, den 8. Januar. Es nimmt den Anschein, als wenn der Handel sich ein wenig heben wolle, und besonders sind es grobe Tuche, die einigen Umsatz erfahren. Die überseeischen und Kolonial-Waaren scheinen in den Preisen steigen zu wollen, da zum Theil Mangel daran ist und einige Artikel mitunter gar nicht zu haben sind.

Im Kriegswesen herrscht hier vollkommene Windstille, und selbst von der hiesigen Garnison wird man wenig gewahr. Außer dem Bataillon des Gallizischen Jägerregiments und den bereits seit länger als vier Monaten hier stehenden Kosacken ist kein Militair weiter eingerückt.

Nächst dem Divisions-General Labenczin traf noch ein hoher Stabsoffizier hier ein, hat aber nur kurze Zeit hier verweilt. Wie man allgemein annimmt, hatte dies zu den Angelegenheiten einer Lagerabsteckung einige Beziehung, indeß ist nichts Näheres darüber bekannt geworden.

Kammer-Verhandlungen.

Zwölfte Sitzung der Zweiten Kammer.
Vom 8. Januar

Präsident Graf Schwerin zeigt an, daß die Herren Gamet und Reichensperger auch unter seiner Amtsführung die Quästur-Geschäfte versehen werden.

Tagesordnung: Wahl des zweiten Vicepräsidenten. Herr v. Engelmann wird mit 204 Stimmen dazu ernannt. Es fielen auf Herrn von Bethmann-Hollweg 84 Stimmen, die übrigen zersplitterten sich

Der Abg. v. Baerenfels stattet den Kammissionsbericht, betreffend die Frage über das Erlöschen des Mandats des Abg v. Puttkammer (der seit seiner Wahl zum Rittmeister befördert war) ab. Die Kommission beantragt, daß das Mandat für nicht erloschen zu erachten sei. Diesem Antrag trat die Kammer nach langer Debatte bei, (wie bereits in der Berl. Corresp. der gestr. Ztg. ausführlich berichtet ist).

Nächste Sitzung unbestimmt.

Locales ꝛc.

✱ Lissa, den 7. Januar. Gestern schied der Probst Herr Dulinski aus seinem Wirkungskreise als geistlicher Seelsorger der hiesigen katholischen Kirchengemeinde, um in Gnesen an dem dortigen Priesterseminar in Stelle des anderweit verwendeten Probstes Frasunkiewicz das Amt eines Regens zu übernehmen. Die Stelle eines ersten Seelsorgers für die hiesige katholische Kirche ist insofern schwer wieder zu besetzen, als mit derselben gleichzeitig die eines katholischen Religionslehrers für das hiesige Gymnasium verbunden ist. Wie verlautet soll ein Geistlicher von höherer wissenschaftlicher Stellung, der Dr. Theol. et Lic. Veit, zum Nachfolger des Herrn Dulinski hierher bestimmt sein. — Die Hoffnung, daß schon in der nächsten Zukunft mit dem Bau der Eisenbahn von Posen nach Breslau werde vorgegangen werden, vermindert sich von Tag zu Tag, und es dürfte nach den anderweit kund gegebenen Absichten, wie diese in den ersten Verwaltungsregionen vorherrschen, mehr als zweifelhaft sein, daß die aus der Mitte verschiedener Städte nach Berlin entsendete Deputation für den Zweck jenes Baues mit ihren Vorstellungen und Wünschen an höchster Stelle reüssiren werde. So sehr die Zweckmäßigkeit, ja Nothwendigkeit des Baues Anerkennung findet, so wird doch vorerst aus anderen, vornehmlich finanziellen Rücksichten davon Abstand genommen werden; es sei denn, daß die Direktion der Oberschlesischen Bahn, worüber die Unterhandlungen gegenwärtig noch im Gange sind, den Bau übernehmen sollte. (Vergleiche die Berliner Correspondenz in der gestrigen Zeitung.) Seitens des Staates wird in diesem Falle die Zinszahlung garantirt werden. In dieser Weise hat sich noch erst vor wenigen Tagen der Herr Handelsminister gegen eine namhafte Person geäußert. Das Projekt zum Bau einer Zweigbahn von hier nach Glogau soll vorläufig ganz aufgegeben sein. — Das Weihnachtsfest hat, wie auch sonst alljährlich, mannigfache Spenden der öffentlichen und Privat-Wohlthätigkeit hervorgerufen. Hervorzuheben ist die Gabe von vollständiger Fußbekleidung für 30 arme Schulkinder aus den verschiedenen Confessionen des Ortes, welche Seitens der städtischen Behörden veranlaßt worden ist.

υ Gostyn, den 10. Januar. Der hier ergriffene und in der Zeitung Nr. 299. v. J. genannte Pseudolieutenant, dessen Name nach Abnahme der sich angeeigten Tracht endlich ermittelt wurde und Rumpelt heißt, hat den sehr gutmüthigen Gefangenwärter überrumpelt. Er verlangte nämlich von demselben Wasser zu trinken und bestand darauf, daß ihm nur frisches Wasser gegeben würde, welches der Wärter auch holte, bei welcher Gelegenheit Rumpelt aber sofort entsprang.

Die Schutzpocken-Impfung, die sieben Montage hintereinander fortgesetzt worden, ist seit drei Wochen beendigt und scheint mit gutem Erfolg gekrönt zu sein, denn seitdem sind keine derartigen Erkrankungen mehr vorgekommen.

≌ Wongrowiec, den 8. Januar. Durch die seit dem 1. d. M. getroffene Abänderung des Postenlaufs von Nakel nach Rogasen ist das reisende Publikum des diesseitigen Kreises in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt, auf der Tour von hier nach Bromberg und zurück zweimal in Nakel nächtigen zu müssen, so daß man also, wenn man mit dem ersten Dirschauer Zuge von Bromberg um $10\frac{1}{4}$ Uhr abgefahren und gegen 11 Uhr in Nakel angekommen ist, das Vergnügen genießen kann, des anderen Tages um 1 Uhr Mittags in Wongrowiec mit der Post einzutreffen, falls man es nicht vorzieht, für theures Geld eine schlechte Fuhre aufzutreiben, mit der man die sechs Chausseemeilen im günstigsten Falle doch erst spät Abends zurückgelegt haben kann. Also Chaussee bis Bromberg und überdies von Nakel Eisenbahn, und doch sind zwei Nächte und fast zwei Tage nöthig, um mit der Post nur hin und zurückzufahren. Wenn auch zugegeben werden muß, daß man nicht jedem Gutsbesitzer den Postwagen vor die Thüre setzen kann, und daß bei Coursbestimmungen hauptsächlich die wichtigeren Plätze in Betracht kommen, so darf doch andererseits nicht außer Acht gelassen werden, daß ein Seitencours, wie der Nakel-Rogasener, trotz der Ostbahn immer stark frequentirt werden wird. Ein unmittelbarer Anschluß der Post an die Eisenbahnzüge erscheint als unabweisbare Nothwendigkeit, sollen nicht anders die Interessen nicht bloß der Gutsbesitzer, sondern auch aller Handel und Gewerbetreibenden auf einer großen Landesstrecke gefährdet werden, die das Unglück hat, nicht von einer Eisenbahn durchschnitten zu sein. Früher konnten wir selbst bei unchaussirtem Wege des Tages zwei Mal nach Posen und eben so oft nach Bromberg mit der Post reisen, und jetzt muß man trotz der durch die Chaussee und die Ostbahn gesteigerten Beförderung in Nakel zwei Mal nächtigen, wenn man in Bromberg ein kurzes Geschäft persönlich abzumachen hat, oder man muß sich ein theures Fuhrwerk miethen. Wir geben uns aber um so mehr der Hoffnung hin, daß Seitens der Königl. Ober-Post-Direktion bald Abhülfe hierin geschehen werde, da wir schon vielfach Gelegenheit hatten, die Bereitwilligkeit dankbar anzuerkennen, mit welcher jene Behörde den billigen Wünschen des Publikums entgegen kommt. Und diesmal sind es die Wünsche eines durch seine agrarischen Verhältnisse bedeutenden Kreises.

Die Stadtverordneten hatten unsern Kämmerer Hrn. v. Srednicki zum einstweiligen Verweser der Bürgermeisterei fast einstimmig erwählt, indeß noch keinen Bescheid auf ihren desfallsigen Beschluß Seitens der Königl. Regierung erhalten Um so mehr wurden sie durch eine Regierungs-Verfügung überrascht, nach welcher unter Berufung auf §. 93 der Städte-Ordnung der Bürgermeister Bartlitz aus Mielzyn vertretungsweise bei uns in gleicher Eigenschaft fungiren soll. Dagegen ist sofort einstimmiger Protest erhoben worden, der nöthigenfalls selbst bei dem Königl. Ministerio des Innern angebracht werden dürfte. Den angezogenen §. der Städteordnung findet man auf unsere städtischen Verhältnisse nicht zutreffend.

Handels-Berichte.

Berlin, den 01 Januar. Weizen 63 a 70 Rt. Roggen loco 86 Pfd. 46 a 50 Rt. p. Januar 46 Rt. ohne Geschäft, p. Frühjahr 47 a $47\frac{1}{2}$—47 Rt. gehandelt.

Gerste, loco 37 a 39 Rt.

Hafer, loco 26 a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. $28\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Erbsen, Koch- 52 a 55 Rt., Futter- 49 a 51 Rt.

Winterrapps 71—70 Rt. Winterrübsen do. Sommerrübsen 62—60 Rt. Leinsamen 60—58 Rt.

Rüböl loco $9\frac{11}{12}$ Rt. Br., p. Jan. $9\frac{7}{8}$ Rt. verk., $9\frac{11}{12}$ Rt. Br., $9\frac{5}{6}$ Rt. Gd., p. Januar $9\frac{7}{8}$ Rt. bez., p. Jan.-Febr. do., p. Februar-März $9\frac{11}{12}$ Rt. Br., p. März-April 10 Rt. Br., $9\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. April-Mai 10 Rt bez., Br. u. Gd.

Leinöl loco $11\frac{1}{6}$ Rt., p. Lieferung $11\frac{1}{4}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $21\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Januar $21\frac{5}{12}$ u. $\frac{1}{3}$ Rt. Rt. verk., p. Februar-März $21\frac{2}{3}$ a $\frac{7}{12}$ Rt. verk., $21\frac{2}{3}$ Rt. Br., $21\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. März-April $21\frac{3}{4}$ Rt. verk., $21\frac{5}{6}$ Rt. Br., $21\frac{2}{3}$ Rt. Gd., p. April-Mai $22\frac{3}{4}$ Rt. verk., 22 Rt. Br., $21\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Weizen still. Roggen schwankend, im Allgemeinen aber fester zu nennen. Rüböl ohne Aenderung. Spiritus loco und nahe Termine etwas niedriger verkauft.

Stettin, den 10 Januar. Das Wetter war seit Freitag andauernd feucht und regnig bei westlichen und südlichen Winden.

Nach der Börse. Roggen fester, 82 Pfd p. Januar $46\frac{3}{4}$ Rt. bezahlt u. Br., p. Frühjahr $46\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Gerste, 74 Pfd. loco 38 Rt. bezahlt.

Rüböl stille, p. Januar $9\frac{2}{3}$ Rt. bez, p. März-April 10 Rt. Gd., p. April-Mai $10\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus flau, am Landmarkt ohne Faß $17\frac{3}{4}$ % bez., loco ohne Faß $17\frac{3}{8}$ % bez.. p. Januar-Febr. $17\frac{1}{2}$ % Br., p. Frühjahr $17\frac{1}{4}$ % Br.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 11. Januar.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutsbesitzer v. Piątkowska aus Dobiezyn.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Kobelnik; Architekt Liebetanz aus Berlin; die Kaufleute Cohn aus Berlin und Mannig aus Breslau; Restaurateur Reiche aus Samter.

HOTEL DE DRESDE. Kaiserl. Russischer General-Konsul v. Adelung aus Warschau; die Gutsbesitzer Graf Grabowski aus Grylewo und v. Kalkstein aus Gołuchowo.

BAZAR. Gutsbesitzerssohn v. Wegierski aus Rudki; Gutspächter Kolski aus Arkuszewo; Decan Polczyński aus Obornik; Probst Zgrabczyński aus Imielno; Kreisrichter Ziołecki und Bürgerin Lossow aus Kosten.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Wollmann und Heppner aus Jaraczewo; Partikulier v. Wolański und Gutsb. v. Iłowiecki aus Bardo; Gutsb. v. Raczyński aus Orla.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. Seredynski aus Koeiszewo, v. Milkowski aus Russocin; Probst Skrzyszowski aus Sokolnik; Gutspächter Lossow aus Starzynowo; Konditor Tyrankiewicz und Kaufmann Rost aus Wreschen.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Die Kaufleute Cohn aus Bromberg und Sprinz sen. aus Inowraclaw; Wirthschafts-Kommiss. v. Swiniarski aus Charbowo.

HOTEL DE VIENNE. Gutsb. v. Jarzembowski aus Gr. Kreutsch.

WEISSER ADLER. Gutsb. Josephy aus Neuvorwerk.

EICHBORN'S HOTEL. Kürschnermstr. Zöllner aus Danzig; Viehhändler Schwandt aus Neudessau; Lehrer Goldschmidt aus Gutentag; Rabbiner Goldschmidt, Spediteur Goldschmidt und Gastwirth Nathan aus Krotoschin; die Kaufleute Katz aus Wongrowitz, Aronsohn aus Filehne, Kunke, Jerosławski und Kaitz aus Krojanke, Pergament aus Potsdam.

HOTEL ZUR KRONE. Doktor Hamburger aus Neustadt b. P.; Student Siewerth aus Schrimm; die Kaufleute Brasch aus Birnbaum, Graupe aus Rogasen und Eischler aus Trzemeszno.

HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Grünberg aus Strzałkowo und Silberstein aus Santomyśl.

GROSSE EICHE. Akademiker Tomicki aus Berlin.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: dem Major a. D., Hrn. v. d. Gröben in Neudeck, bei Freystadt in Westpreußen; Hrn. H. Seiffert in Berlin; eine Tochter: dem Sec.-Lieut. im Garde-Reserve-Regt., Hrn. v. Schickfuß 1., in Berlin.

Todesfälle. Der Kastellan der Königl. Akademie der Künste, Johann Christian Rietz in Berlin; Hr. Caspar v. Klitzing in Kolzig; Frau Maurermeister Birner zu Luckenwalde; Fr. Elisabeth Kayser zu Rathenow; Hr. Gustav Schwechten zu Wolmirstedt.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Neue Werke aus dem Verlage von Carl Heymann in Berlin.

Für praktische Juristen.

Die Materialien zum Strafgesetzbuche von Goltdammer, Kammerger.-R. u. Abgeordn. z. I. Kammer. Aus amtl. Quellen zusammengestellt u. in einem Kommentar erläutert. 2 Bde. Vollständig 6⅓ Thlr.

Ergänzung des Strafgesetzbuches oder Sammlung u. Nachweisung aller neben demselben geltenden u. darauf Bezug habenden strafrechtl. Gesetze rc. Ein Anhang zu allen Ausgaben d. Strafgesetzbuches, insbesondere zu den Materialien zu dems. von Goltdammer 1 Thlr.

Hartmann, Kreisrichter, **Die Verordnung v. 3. Januar 1849** u. das Zusatzgesetz v. 3. Mai 1852 unter Berücksichtigung d. Motive u. der Vorarbeiten der Kammern, der betr. Justiz-Minist.-Verfügungen u. Entscheidungen des Ober-Tribunals zusammengestellt . . 24 Sgr.

Korb, Appell.-Gerichts-Vice-Präsident, **Die Gesetze über das** mündliche u. öffentl. Verfahren mit Geschworenen in Untersuch.-Sachen, als Handbuch in selbstständ. Form einer Novelle zur Kriminal-Ordnung. Nebst erläuternden Bemerkungen und einem Anhange . . 18 Sgr.

Schneider, Das neue Strafprozeß-Verfahren, enth. die Gesetze vom 3. Jan. 1849 und 3. Mai 1852. Nebst Anhang: Gesetze zum Schutze d. persönl. Freiheit u. Stellung unt. Pol.-Aufsicht v. 12. Febr. 1850 u. üb. Straffestsetzung weg. Uebertret. v. 11. u. 12. Mai 1851 . . 7½ Sgr.

Reuter, Stadtger.-Präsident, **Kommentar zu den Gebührentaxen** für Notare u. Rechtsanwälte u. d. betr. Gesetzen 15 Sgr.

Höinghaus, Preußens Stempelgesetze. Mit Rücksicht auf die neue gerichtliche Sportelgesetzgebung bearbeitet . . . 12 Sgr.

Rothe, Kreisrichter, **Zusammenstellung der außer dem III.** Theil des Strafgesetzbuches noch gültigen Strafbestimmungen, mit besond. Berücksichtigung ergangener polizeilicher Verordnungen. Zum prakt. Gebrauch für Polizei-Richter, Polizei-Anwälte, Polizei-Verwalter u. Polizei-Beamte, Rechtsanwälte rc. . . . 1 Thlr.

Nitsch, Preußens Gesetz-Sammlung f. prakt. Juristen. 1806–1852 incl. Nebst Sachreg. 2 Bde. u. Nachtrag. 3 Thlr. 24 Sgr.

Schering und Schulze, Pr. Gerichts-Organisation und Geschäftsverwaltung. Samml. betr. Verordn., Regulative, Instruktionen u. Min.-Verfüg., herausg. unt. Benutzung d. Acten d. Just.-Minist. 1 Thlr.

Entscheidungen des Königl. Ober-Tribunals. Zweite Folge. Neue Folge: 10 Bde. u. Sachreg. zusammengenommen. à Band 2 Thlr. Nach u. nach bez. (à Bd. 2 Thlr., Sachregister 1 Thlr.) Baarpr. 20 Thlr. . . 21 Thlr.

Präjudizien des Ober-Tribunals. 1832-1848. 3½ Thlr.

Terminkalender auf 1853. 22½ Sgr. durchsch. 27½ Sgr.

Röders Liquidations-Formulare für Rechtsanwälte u. Notarien, in 17 Nummern. Neuer Abdruck. Ein halbes Rieß (480 Formulare) nur 1⅔ Thlr., einzelne Buche à 7½ Sgr.

Sämmtliche andere Formulare für Gerichte, Rechtsanwälte und Notarien nach den neusten gesetzlichen Vorschriften zu den billigsten Preisen.

Für gerichtliche Subaltern-Beamte
und Alle, die es werden wollen.

Lehr- u. Handbuch d. Pr. Ger.-Büreau-Dienstes v. Liebgott, Ger.-Actuar u. Büreau-Vorsteher. Nebst Formul. u. Tabell. 1 Thl. 10 Sgr. Vor d. Druck ist d. Werk v. einem stimmberechtigt. erfahrenen Beamten geprüft u. pflichtmäßig attestirt, daß dasselbe nicht nur mit den bestehenden gesetzlichen Vorschriften vollkommen übereinstimmt, sondern auch so viele praktische Winke und Anleitungen enthält, daß sich nach demselben Jeder zum praktischen und tüchtigen Büreau-Vorsteher ausbilden u. deshalb dasselbe mit vollem Rechte allen jungen Männern, die sich dem Justiz-Subaltern-Dienste widmen wollen, empfohlen werden kann.

Liebgott, Das preuß. Depositial-Verfahren, eine systematische Darstellung des Depositial- und Asservaten-Wesens. Nebst Formularen und Zinstabellen . . 12 Sgr.

Höinghaus, Das Kriminal- und Civil-Protokollführer-Examen mit besonderer Rücksicht auf das neue Strafgesetzbuch dargestellt in Fragen und Antworten nebst schriftlichen Probearbeiten 15 Sgr.

Höinghaus, Gebührentaxe in Untersuchungssachen. Mit Rücksicht auf die neusten gesetzl. Bestimmungen zusammengestellt. 6 Sgr.

Der kleine Gerichts-Expedient od. gründl. Nachweisung der meisten im Justizfache vorkommenden Expeditionen, unter Zugrundenahme der praktischen Werke u. mit Berücksichtigung der später edirten Deklarationen zusammengestellt, sowie mit einem zweckmäßigen Wörterbuche der Akten- und Geschäftssprache versehen . . . 15 Sgr.

Wörterbuch der Akten- und Geschäftssprache mit Ein-schluß der in der neuern Politik üblichen Ausdrücke . . . 12 Sgr.

Geschäfts-Reglement d. Ger.-Subaltern-Büreaus 15 Sgr.

Geschäfts-Regulativ für die Gerichte erster Instanz u. Anweisung zur Einrichtung des Rechnungswesens rc. . . 7½ Sgr.

Schmidt, Ergänzungen zu den Preuß. Rechtsbüchern. 11 Lieferungen nebst Register . . . 6 Thlr.
Dasselbe wird auch in folgenden einzelnen Theilen geliefert:
Ergänzungen zum Allgemeinen Landrecht . . 2 Thlr. 10 Sgr.
Ergänzungen zur Allgemeinen Gerichts-Ordnung . . 3 Thlr.
Ergänzungen zur Kriminal-Ordnung . . 25 Sgr.
Ergänzungen zur Hypotheken-Ordnung . . 15 Sgr.
Ergänzungen zur Depositial-Ordnung . . 20 Sgr.
Ergänzungen zum Registratur- und Kanzlei-Reglement . . 20 Sgr.
Ergänzungen zur Kassen-Instruktion rc. . . 20 Sgr.

Dr. C. A. Favreau's vollständiges Fremd- und Sach-wörterbuch. Ein Handbuch für Jedermann zur Erklärung und Erleichterung des Verstehens aller in den Wissenschaften, Künsten und Gewerben, in Zeitungen, gerichtlichen Verhandlungen und Regierungssachen, in schriftlichen Aufsätzen, im Kriegswesen, in der Handlung, so wie im gewöhnlichen Leben mehr oder minder gebräuchlichen Schriftkürzungen und fremden Ausdrücke, mit Bezeichnung der Ableitung, der Aussprache und Betonung derselben. Dritte Auflage, vermehrt und verbessert von C. G. von Hieronymi, Professor. 2 Theile, 120 Halb-Bogen in gebrochenen Columnen, also gegen 2000 Spalten stark. Vollständig: Preis 2 Thlr. Auch in 30 Lieferungen zu beziehen, à Lieferung 2 Sgr.

Obige Werke sind durch alle guten Buchhandlungen zu beziehen.

Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha.

Nach einer uns zugegangenen Mittheilung der Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe, nach vorläufiger Berechnung, ihren Theilnehmern für 1852

circa 55 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben können.

Die genaue Berechnung der Dividende für jeden Theilnehmer der Feuer-Versicherungs-Bank, so wie der vollständige Rechnungs-Abschluß derselben für 1852 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen erklären wir uns gern bereit.

Posen, den 11. Januar 1853. **C. Müller & Comp.,** Breitestraße Nr. 12.

Am Sonnabend d. 15. Januar um 4 Uhr Nachmittags findet im Hörsaal des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums eine Auktion von Büchern des grünen Lesekreises statt.

Heydemann.

Wohnungsveränderungs halber bin ich Willens, meine gut eingerichtete Färberei nebst Gasthof, Stallung, Kegelbahn und 1 Morgen Gartenland aus freier Hand zu verkaufen. Das Grundstück liegt an der neu angelegten Chaussee.

Neustadt b. Pinne. **E. Politz,**
Färberei- u. Gasthofsbesitzer zur Stadt Lübeck.

Stroh-, Bord- und Roßhaar-Hüte

zur Wäsche und zum Modernisiren nehmen bereits an zu den bekannten billigen Preisen.

Posen, Januar 1853. **M. Vetter & Comp.**

Ich empfehle billige und gute Ballhandschuhe.

Ch. Baumann,
Markt Nr. 94. 1. Etage.

Echte Pariser Blumen und Kränze zu Bällen hat so eben die Putz- und Mode-Handlung von **M. Michalska** geborne **Zlotnikiewicz,** Wasserstraße Nr. 25., erhalten; auch werden daselbst sowohl Stroh- als auch Roßhaarhüte zum Waschen und Modernisiren vom heutigen Tage ab angenommen.

Elbinger Neunaugen, das Stück 8 Pf., Sardellen, guten Sahn-Käse, wie auch gutes **Grätzer Bier** empfiehlt

M. Grätzer,
Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.

Die beliebten und als bewährt anerkannten Klahm's Dr. Gräfe'schen **Brust-Thee-Bonbons** gegen Husten und Heiserkeit, das Pfund à 10 Sgr., sind stets vorräthig bei **Isidor Busch,**
Wilhelmsstraße Nr. 8. zum „goldenen Anker."

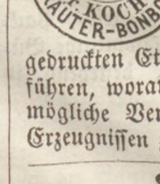
Des Königl. Preuß. Kreisphysikus

Dr. Koch's KRÄUTER-BONBONS.

Preis einer großen Schachtel: 10 Sgr., einer kleinen: 5 Sgr.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** können als ein probates Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend u. besonders wohlthuend auf die gereizte Luftröhre und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern, und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die affizirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons, von denen in **Posen nur** bei Hrn.



Ludw. Joh. Meyer, Neue Straße, öfter frische Zusendungen eintreffen, sind in längliche Schachteln gepackt deren **weiße** mit **brauner** Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, worauf man gefälligst achten wolle, um leicht mögliche Verwechselungen mit ähnlich benannten Erzeugnissen zu vermeiden.

Holsteiner Austern
sind soeben eingetroffen bei
J. Dartsch im Bazar.

Neue Sendung echten **Hamb. Rauchfleisches** empfingen
W. F. Meyer & Comp.,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Eine neue Sendung echten Hamburger Rauchfleisches, Hamburger Zungen, echte Bayonner Schinken, frische Braunschweiger Cervelatwurst, frisch geräucherten Weser-Lachs, Elbinger Neunaugen, süße, große, hochrothe Messinaer Apfelsinen und Citronen hat erhalten und offerirt zu höchst billigen Preisen

R. Czarnikow, Hôtel de Dresde.

Die von uns neu erfundene, nach den neuesten chemischen Erfahrungen zweckmäßig bereitete und der Cocos-Seife bei weitem vorzuziehende

Balsamische

Erdnuß-Oel-Natronhydrat-Seife

wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher ganz besonders für **Damen** und **Kinder** mit zartem Teint, so wie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

Gebrüder Leder,
Apotheker und Parfümerie-Fabrikanten in **Berlin.**

In Posen allein zu haben à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 3 Sgr. bei

Ludwig Johann Meyer,
Neue Straße.

Wirklich frischen, großkörnigen, wenig gesalzenen **Astrachanischen Caviar, Moskauer Zucker-Schoten, hochrothe, süße Messinaer Apfelsinen** und **frische Malaga-Weintrauben** empfing **Isidor Busch,**
Wilhelmsstraße Nr. 8. zum „goldenen Anker."

Erlernung der Destillation.

Die Aufnahme von älteren und jüngeren Personen, welche das **Destillations-Geschäft,** die **Rum-** und **Sprit-Fabrikation rc.** mit Gründlichkeit nach den neuesten und besten Kenntnissen zu erlernen wünschen, findet von jetzt ab unter den seit 17 Jahren bestehenden soliden Bedingungen **jederzeit** statt.

A. L. Möwes,
Apotheker I. Kl. und Besitzer eines Destillations-Geschäfts, Dresdener-Straße Nr. 46. in Berlin.

Ein Hauslehrer, der neben den gewöhnlichen Schulgegenständen in der Lateinischen, Griechischen und Französischen Sprache, im Pianofortespiel und Gesang Unterricht ertheilen kann, sucht sofort eine angemessene Stellung. Adressen bittet man an die Expedition dieser Zeitung einzusenden.

Ein unverheiratheter Kunstgärtner sucht als solcher ein Unterkommen. Das Nähere beim Provinzial-Pflanzungs-Insp. Hrn. Barthold in Posen.

Ein junger Mann von anständigen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Polnischen und Deutschen Sprache mächtig, kann unter vortheilhaften Bedingungen in einer renommirten Handlung sofort als Lehrling unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Ztg.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig, wo möglich von Auswärts, kann sofort als Lehrling eintreten in die Destillation St. Martin Nr. 68. Julius Beyer.

Zu vermiethen

eine Wohnung im ersten Stock des Hinterhauses Markt Nr. 94. von Ostern ab.

Rudolph Baumann.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammer u. Zubehör ist im dritten Stock des Hauses Berlinerstr. 28. zu vermiethen u. Ostern c. zu beziehen.

Eine meublirte Stube nebst Kabinet ist sogleich zu vermiethen Markt 44. eine Treppe.

Ein Laden nebst Wohnung ist Halbdorfstraße Nr. 35. vom 1. April 1853 ab zu vermiethen.

Wasserstraße Nr. 17. bei Wittwe Hartwig ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller, vom 1. April ab zu vermiethen.

Ein geräumiger Lager-Keller ist billig zu vermiethen Markt 44. eine Treppe.

ODEUM.

Mittwoch den 12. Januar: Sechstes Abonnement-Concert von der Kapelle des Königl. 11. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Wendel. Zur Aufführung kommt: Ouvertüre zu „Euryanthe" von C. M. von Weber und „Schiffbruch der Medusa" von Reissiger, Sinfonie (Es-dur) von Romberg. Anfang 7 Uhr Abends. Entrée 5 Sgr. Das Rauchen wird höflichst verbeten.

Café Bellevue,
zur Stettiner Bier-Halle.

Heute Dienstag Abend Harfen-Concert und launige Vorträge der Familie La Rossi, wozu freundlichst einladet **H. Hollnack.**

In meinem neu eingerichteten Restaurations-Geschäft gebe ich heute Mittwoch zum Abendbrod Hasenbraten mit Aepfelmus und Wurst mit Sauerkohl. — Auch nehme ich Abonnements zu Mittagstische von heute ab freundlich an **Ed. Kunz,**
Keller im Hôtel de Bavière.

Auf der Reise von Pinne nach Posen sind mir heute, den 11. Januar, verloren gegangen: eine schwarzlederne Brieftasche, worin sich befanden 25 Rthlr., ein Reisepaß und ein Braunschweiger öffentlicher Hausirschein auf Schnittwaaren und verschiedene Rechnungen von Herrn M. Richter aus Leipzig und Herrn Ferdinand Meir aus Braunschweig. Ich setze dem Finder eine gute Belohnung fest. Der Handelsmann **Julius Marcus** aus Pudewitz.

Thermometer- u. Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 3. bis 9. Januar 1853.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
3. Jan.	— 1,2°	+ 5,0°	27 Z. 11,5 L.	S.
4. „	— 2,0°	+ 2,3°	28 „ 0,0 „	S.
5. „	— 3,0°	+ 1,0°	27 „ 11,6 „	S.
6. „	— 3,0°	+ 0,3°	27 „ 11,0 „	SO.
7. „	— 4,2°	+ 1,2°	27 „ 10,5 „	SO.
8. „	— 6,0°	+ 0,0°	27 „ 7,6 „	SO.
9. „	— 0,5°	+ 2,0°	27 „ 6,2 „	SW.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 10. Januar 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	101⅞
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	103
dito von 1852	4½	—	103
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	94¾
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	148
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	94
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	104
dito dito	3½	—	93½
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	100¼
Ostpreussische dito	3½	97	—
Pommersche dito	3½	—	100¼
Posensche dito	4	—	104¾
dito neue dito	3½	—	97⅞
Schlesische dito	3½	—	—
Westpreussische dito	3½	—	97
Posensche Rentenbriefe	4	101¼	—
Pr. Bank-Anth.	4	—	110⅝
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	—	111⅛

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	118½	118¼
dito dito dito	4½	104½	—
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	97¼
dito P. Schatz obl.	4	—	92½
Polnische neue Pfandbriefe	4	98¾	—
dito 500 Fl. L.	4	92¾	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	99
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	35½
Badensche 35 Fl.	—	22¾	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	103¾

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	—	93½
Bergisch-Märkische	4	—	60½
Berlin-Anhaltische	4	—	137
dito dito Prior.	4	—	101
Berlin-Hamburger	4½	—	111¼
dito dito Prior.	4½	—	103¾
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	87
dito Prior. A. B.	4	—	100¾
dito Prior. L. C.	4½	—	102½
dito Prior. L. D.	4	—	—
Berlin-Stettiner	4	—	149½
dito dito Prior.	4	—	102¾
Breslau-Freiburger Prior. 1851	3½	119	119
Cöln-Mindener	4½	—	117½
dito dito Prior.	5	103¾	—
dito dito II. Em.	4	—	—
Krakau-Oberschlesische	4	—	94
Düsseldorf-Elberfelder	4	95¼	—
Kiel-Altonaer	4	107½	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	5	—	104
Niederschlesisch-Märkische	4	100¾	100½
dito dito Prior.	4	—	101½
dito dito Prior.	4½	—	102½
dito Prior. III. Ser.	4½	—	102½
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	50½
dito Prior.	5	102¾	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	188½	—
dito Litt. B.	3½	156½	156½
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	48½
Rheinische	4	—	88½
dito (St.) Prior.	4	96½	—
Ruhrort-Crefelder	3½	—	93
Stargard-Posener	3½	—	93¾
Thüringer	4	—	95
dito Prior.	4½	103	—
Wilhelms-Bahn	4	—	172½

Die Börse war günstig gestimmt, und Fonds und Actien beliebt, einige Actien wurden etwas höher bezahlt.